

# Zitierregeln

für die Gestaltung von schriftlichen Arbeiten  
und Unterlagen

im Studium an der Privaten Pädagogischen Hochschule  
Augustinum (PPH Augustinum)

Gültig ab: Oktober 2021

## Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung .....	3
2	Durchführungsbestimmungen .....	3
3	Allgemeine Informationen zu Zitationen.....	4
4	Quellenangaben im Text .....	5
4.1	Anzahl von Autor*innen.....	5
4.1.1	Werke von Einzelautor*innen .....	5
4.1.2	Werke von zwei oder mehr Autor*innen .....	5
4.1.3	Körperschaftsautor*innen und Werke ohne Autor*in .....	6
4.2	Wörtliche bzw. direkte Zitate .....	6
4.2.1	Bibelstellen.....	7
4.2.2	Fremdsprachige Textstellen .....	8
4.2.3	E-Books .....	8
4.2.4	Anführungszeichen .....	8
4.2.5	Fehler im Zitat .....	9
4.3	Sinngemäße bzw. indirekte Zitate (vgl.).....	9
4.4	Sekundärzitate .....	9
5	Anmerkungen, Tabellen und Abbildungen.....	10
6	Literaturverzeichnis .....	11
6.1	Allgemeine Prinzipien.....	11
6.1.1	Schreibung und Anzahl anzugebender Autor*innen .....	11
6.1.2	Erscheinungsjahr bzw. -datum .....	11
6.1.3	Publikationen von Körperschaften.....	12
6.1.4	Mehrere Quellen eines*einer Autor*in im selben Jahr .....	12
6.1.5	DOI (Digital Object Identifier), Internetadressen .....	12
6.2	Literatureinträge nach Quellenart .....	13
6.2.1	Zeitschriftenartikel .....	13
6.2.2	Bücher (Monografien und Herausgeber*innenwerke).....	14
6.2.3	Unveröffentlichte Abschlussarbeiten und sonstige graue Literatur .....	14
6.2.4	Kapitel in Herausgeber*innenwerken .....	15
6.2.5	Zeitschriften, Zeitungen, Newsletter .....	15
6.2.6	Kongressbeiträge .....	15
6.2.7	Digitale Medien und Dokumente .....	16
6.3	Zitationssoftware .....	16
6.4	Beispiel für ein Literaturverzeichnis .....	17

## 1 EINLEITUNG

Die Basis für die Adaption des Zitierleitfadens aus dem Jahr 2018 bildet das Erfordernis, künftig die nunmehr 7. Auflage der Richtlinien der American Psychological Association (APA) anzuwenden. Darüber hinaus enthält der vorliegende Zitierleitfaden auch PPH-interne Regelungen.

Diese APA-Richtlinien beinhalten einerseits Neuerungen, wie z.B. die Zitation von **YouTube-Videos** oder **Podcasts**, aber auch Änderungen, die teilweise eine Vereinfachung von bisher gültigen Regelungen darstellen. So kann z.B. im Literaturverzeichnis auf die Angabe des **Erscheinungsorts** von Quellen verzichtet werden. Bei E-Books wird die Angabe von Format, Plattform oder Gerät durch den Verlag ersetzt, **DOIs** werden künftig ohne den Zusatz „doi:“ wie URLs formatiert.

Eine weitere Änderung betrifft Werke von **drei oder mehr Autor\*innen**. Im Text ist bereits beim ersten Verweis nur noch der\*die Erstautor\*in anzugeben, weitere Namen werden durch die Abkürzung „et al.“ ersetzt. Im Literaturverzeichnis sind hingegen künftig bis zu 20 Namen anzugeben.

Ein weiterer Grund war die erforderliche Aktualisierung einiger älterer Quellen auf aktuell verfügbare Publikationen.

Letztlich wurden auch die – ebenfalls ab Oktober 2021 geltenden – Richtlinien zur Dokumentengestaltung sowie zur Genderschreibweise übernommen.

## 2 DURCHFÜHRUNGSBESTIMMUNGEN

Das Ziel dieses Leitfadens ist es, Studierende in ihrem verantwortungsvollen Umgang mit Literatur zu unterstützen. Das korrekte Zitieren, Verweisen auf Quellen und Verfassen von Literaturverzeichnissen steht dabei im Mittelpunkt. Trotz des Wissens um die wissenschaftliche Freiheit ist es der PPH Augustinum ein Anliegen, in Anbetracht der Vielzahl von Zitierweisen ein einheitliches System festzulegen.

Der vorliegende Zitierleitfaden der PPH Augustinum gilt verbindlich ab Oktober 2021 für sämtliche schriftlichen Arbeiten aller Studierenden im Bachelor- und Masterstudium Lehramt Primarstufe (Handouts, Power-Point-Folien, Seminararbeiten, Portfolios, Projektarbeiten, ...). Lehrende sind angehalten, auf die Einhaltung der Regelungen von Beginn an zu achten.

Ausgenommen davon sind Abschlussarbeiten wie Bachelor- bzw. Masterarbeiten. Die selbstständige Bearbeitung einer wissenschaftlichen Fragestellung **kann** nach diesen Richtlinien verfasst werden, es besteht aber auch im Sinne der wissenschaftlichen Freiheit die Möglichkeit, nach einem anderen anerkannten Zitationsstil zu arbeiten.

Für Studierende im Bachelor- und Masterstudium Lehramt Sekundarstufe und im Bachelorstudium Elementarpädagogik stellt der Zitierleitfaden eine optionale Orientierung dar.

Ebenfalls ist die Anwendung der Zitierregeln für Studierende und Lehrende in der **Weiterbildung** nicht verpflichtend, sie wird jedoch ausdrücklich empfohlen.

Weiters wird darauf hingewiesen, dass jedes geistige Gedankengut mit Belegstellen ausgewiesen sein muss. Werden ganze Texte oder Textpassagen ohne Literaturangabe abgeschrieben oder aus Internetseiten kopiert, ist dieses Vorgehen dem Plagiarismus zuzuordnen.

### 3 ALLGEMEINE INFORMATIONEN ZU ZITATIONEN

Zitationen beinhalten zwei grundlegende Formen von Verweisen:

- Im Text erfolgt ein **Kurzverweis** auf die Quelle (Autor\*innen, Jahr und bis auf wenige Ausnahmen auch die Seitenangabe).
- Der **Literaturverweis** (ausführlicher Verweis auf die Quelle) steht im Literaturverzeichnis.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Übereinstimmung von Kurz- und Literaturverweisen innerhalb der Arbeit. Jede Quelle, die im Text zitiert wird, muss auch im Literaturverzeichnis angegeben werden. Jede Publikation, die im Literaturverzeichnis genannt wird, muss auch im Text mit einer entsprechenden Zitation vorhanden sein.

Darüber hinaus unterscheidet man zwischen wörtlichen (direkten) und sinngemäßen (indirekten) Zitaten. Als **wörtliche Zitation** bezeichnet man die wortgetreue Übernahme von Textstellen aus der Originalquelle. Diese sind entweder in Anführungszeichen zu setzen oder als Blockzitat zu kennzeichnen. Bei der **sinngemäßen Zitation** übernimmt man im Unterschied zu den wörtlichen Zitaten nicht den Originalwortlaut, sondern fasst die jeweiligen Aussagen in eigenen Worten zusammen.

Sowohl bei wörtlichen als auch bei sinngemäßen Kurzverweisen ist die **Seitenangabe** aus der Originalquelle anzugeben, bei sinngemäßen Zitationen wird diese um die Abkürzung „vgl.“ (vergleiche) ergänzt.

Nachfolgend finden Sie die gängigsten Formen von Zitationen mit konkreten Beispielen. Wie eingangs erwähnt, basieren die Ausführungen auf den derzeit gültigen Richtlinien der American Psychological Association (APA, 7. Auflage).

Für Ergänzungen und Vertiefungen sei auf diese Publikation verwiesen.

## 4 QUELLENANGABEN IM TEXT

Der APA-Stil gibt Quellenangaben direkt im Text an und hält Fußnoten für Anmerkungen frei. Die Angabe von Zitationen wird nach Anzahl der Autor\*innen sowie nach Art der Wiedergabe (wörtlich oder sinngemäß) unterschieden.

Achtung: Die Zitation einer Quelle impliziert, dass der\*die Verfasser\*in der Arbeit die Literatur auch **selbst** gelesen hat. Ist das z.B. bei sehr alten Werken nicht möglich, ist die Textstelle als sogenanntes Sekundärzitat zu kennzeichnen.

### 4.1 Anzahl von Autor\*innen

#### 4.1.1 Werke von Einzelautor\*innen

Bei Werken von einzelnen Autor\*innen sind jeweils **Nachname, Erscheinungsjahr und Seitenzahl** anzugeben (gegebenenfalls mit dem Zusatz „vgl.“). Es gibt drei Möglichkeiten, einen Kurzverweis zu formulieren:

Version 1: Am Ende der Aussage (Nachname, Erscheinungsjahr und Seite in Klammer)

Konfliktfähigkeit basiert auf drei Komponenten... (vgl. Glasl, 2020, S. 21).

Version 2: Nachname wird im Text genannt (Erscheinungsjahr in Klammer, Seite am Ende)

So beschrieb Glasl (2020) die Komponenten der Konfliktfähigkeit als „...“ (S. 21).

Version 3: Sowohl Nachname als auch Erscheinungsjahr werden in den Text integriert (Seite wiederum am Ende in Klammer).

Glasl geht 2020 davon aus, dass Konfliktfähigkeit ... (vgl. S. 21).

Textverweise auf YouTube-Videos können ebenfalls in dieser Form wiedergegeben werden (ohne Seitenangabe):

Nachname/Organisation (Jahr) oder (Nachname/Organisation, Jahr)

Wird ein Werk auf einer Seite **mehrmals** hintereinander als Literaturquelle angegeben, kann auf die Angabe der Jahreszahl verzichtet werden. Statt der wiederholten Angabe des Namens kann die Abkürzung ‚ebda‘ (ebenda) verwendet werden.

.... (vgl. ebda, S. 73) oder „...“ (ebda, S. 19)

#### 4.1.2 Werke von zwei oder mehr Autor\*innen

Ein Werk von **zwei Autor\*innen** wird bei jedem Bezug stets unter der Angabe beider Nachnamen zitiert. Im Text werden diese mit „und“ verknüpft, innerhalb einer Klammer ist das Zeichen „&“ zu verwenden.

Version 1: Am Ende der Aussage (in Klammer Nachnamen durch „&“ verknüpft, Erscheinungsjahr und Seite)

Im Gegensatz dazu steht die Empfehlung, im Schuleingangsbereich den vielfältigen Vorerfahrungen der Kinder Rechnung zu tragen und daher von einem längeren pränumerischen Vorspann abzusehen (vgl. Radatz & Schipper, 1983, S. 53).

Version 2: Nachnamen im Text durch „und“ verknüpft (Erscheinungsjahr, Seite in Klammer)  
Hollerer und Seel (2005) betrachten die Phase des Schuleingangs aus vielfältiger Perspektive und laden ein, einen Rundblick zu wagen (vgl. S. 7).

Version 3: Nachname und Erscheinungsjahr werden in den Text integriert (Seite in Klammer).

Herker und Wiedner belegten bereits 2010, dass eine Diskussion des Bildungsbegriffes nur in der Verschränkung von Wissen, Kompetenzen und Kompetenzorientierung zu führen sei (vgl. S. 7).

Bei einem Werk mit **drei oder mehr Autor\*innen** wird laut der 7. Auflage der APA-Richtlinien **bereits bei der ersten Erwähnung nur der\*die Erstautor\*in** genannt. Die Namen aller weiteren Autor\*innen werden durch die Abkürzung „et al.“ (Abk. lat. „et alii“, dt. „und andere“) ersetzt.

Beispiel für Erstzitation und alle nachfolgenden Angaben (Versionen 2 und 3 siehe oben):

... (Kiel et al., 2011, S. 73)

#### 4.1.3 Körperschaftsautor\*innen und Werke ohne Autor\*in

Ist der\*die Autor\*in eines Werks **keine natürliche Person**, sondern eine Institution, eine Behörde, ein Ministerium o.Ä., spricht man von Körperschaftsautor\*innen. Der Name dieser Körperschaft ist bei jeder Nennung im Text auszuschreiben. Bei längeren Bezeichnungen, wie zum Beispiel *Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung*, können Abkürzungen (hier: BMBWF) eingeführt werden, die bei wiederholten Zitationen verwendet werden. Um die Lesbarkeit im Text zu gewährleisten, sollte dies allerdings nur bei geläufigen Abkürzungen gemacht werden.

Im Schulunterrichtsgesetz (SchUG, 2015) wird in §13 (1) die Aufgabe von Schulveranstaltungen beschrieben: „Aufgabe der Schulveranstaltungen ist die Ergänzung des lehrplanmäßigen Unterrichtes durch unmittelbaren und anschaulichen Kontakt zum wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben, durch die Förderung der musischen Anlagen der Schüler und durch die körperliche Ertüchtigung.“

Wird bei einem Werk **kein\*e Autor\*in** angegeben (und auch keine Körperschaft), sind im Textverweis die ersten Wörter, unter denen die Quelle im Literaturverzeichnis eingetragen ist (das ist in der Regel der Titel der Quelle) und das Jahr anzugeben:

In *Der Duden* (2020) findet man ...

... (Collins English dictionary, 2006).

#### 4.2 Wörtliche bzw. direkte Zitate

Eine wörtliche Zitation muss exakt nach dem Originalwortlaut erfolgen und verweist auf eine spezifische Textstelle. Es darf am Text ohne spezielle Kennzeichnung nichts hinzugefügt oder weggelassen werden. Die zitierte Textstelle soll nur so lang sein, wie unbedingt notwendig. Wörtliche Zitate, die weniger als 40 Wörter umfassen, sind unter Anführungszeichen „“ zu setzen und unterscheiden sich je nachdem, ob nur ein Teil oder ein ganzer Satz zitiert wird. Anschließend ist die Literaturstelle in Klammer anzugeben (Autor\*in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe).

Bildet das Zitat einen selbständigen Satz, steht der Punkt innerhalb der Anführungszeichen.

„Interkulturelles und interreligiöses Lernen stellen in der pädagogischen Praxis eine Herausforderung dar.“ (Ogris & Neureiter, 2018, S. 73)

Beinhaltet das Zitat nur einen Teil des Satzes, steht der Punkt erst nach der Klammer.

Folglich gilt Bewegung als „elementares Grundbedürfnis von Kindern“ (Krenn, 2013, S. 9).

Bei Nennung von Autor\*innen außerhalb der Klammer wird die Seitenzahl an den Schluss des Zitats gesetzt. **Auslassungen** innerhalb eines Satzes werden mit „...“ gekennzeichnet. **Hinzufügungen** werden kursiv geschrieben und durch eine eckige Klammer mit der Anmerkung [d. Verf.] gekennzeichnet.

Auch Grissemann (2000) wies darauf hin, dass „Dyskalkulie ... wie jede andere Lernstörung oder -schwäche letztlich in ihren komplexen Wechselbeziehungsverhältnissen zu verstehen ist [d. Verf.]“ (S. 30).

Hat ein Zitat mehr als 40 Wörter, so wird es als **Blocksatz ohne Anführungszeichen**, mit **zweizeiligem** Abstand und **engerückt** wiedergegeben. Auch hier wird die Literaturstelle in Klammer angegeben (Autor\*in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe).

Interessant sind die Ergebnisse in puncto zusätzlicher Funktionen, welche ReligionslehrerInnen an ihren Schulen ausüben. Sie zeigen eine starke Affinität zu sozialen Feldern und zeugen vom Engagement der ReligionspädagogInnen an ihren Schulen, das über die Gestaltung des Unterrichts hinausgeht. Die Hypothese, dass ReligionslehrerInnen sich außerhalb des fachbezogenen Unterrichts im Kontext Schule pastoral engagieren, wurde durch die Erhebung klar bestätigt. Zudem zeigt die Untersuchung, dass die Religionslehrpersonen damit zahlreiche und vielschichtige Beiträge zur Gestaltung des Lebensraums Schule, der Schulgemeinschaft und der Schulkultur an ihren Dienstorten leisten. (Rinnhofer et al., 2019, S. 187f.)

#### 4.2.1 Bibelstellen

Bibelstellen werden unmittelbar hinter dem Zitat in runden Klammern angegeben. Die biblischen Schriften werden hierzu nach den sogenannten „Loccumer Richtlinien“ abgekürzt. Diese finden sich im Anhang der Einheitsübersetzung sowie online (<https://www.die-bibel.de/bibeln/wissen-zur-bibel/wissen-bibeluebersetzung/loccumer-richtlinien/>).

Auf die Abkürzung des biblischen Buchs (ohne Abkürzungspunkt) folgen Kapitel- und Versangabe(n) in arabischen Ziffern. Kapitelzahlen und Versangaben werden durch Komma (ohne Leerzeichen) getrennt; z.B.: Mk 1,10.

Falls weitere Verse aus demselben biblischen Kapitel angegeben werden sollen, wird zwischen diesen ein Punkt gesetzt; z.B.: Mk 1,12.14. Erstreckt sich die Belegstelle über mehrere Verse, wird ein Bis-Strich (Halbgeviertstrich) zwischen dem Anfangs- und Schlussvers gesetzt; z. B.: Mk 1,12–15.

Mehrere Stellenangaben hintereinander werden durch einen Strichpunkt voneinander abgetrennt; z. B.: Mk 8,3; 9,2.

„Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte.“ (Gen 2,3)

„Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; / denn sie werden gesättigt werden. ... Selig, die verfolgt werden um der Gerechtigkeit willen; / denn ihnen gehört das Himmelreich.“ (Mt 5,6.10)

„Da setzte er sich, rief die Zwölf und sagte zu ihnen: Wer der Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein. Und er stellte ein Kind in ihre Mitte, nahm es in seine Arme und sagte zu ihnen: Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht nur mich auf, sondern den, der mich gesandt hat.“ (Mk 9,35–37)

#### 4.2.2 Fremdsprachige Textstellen

Englischsprachige Texte werden nicht übersetzt, jedoch wird statt der Abkürzung ‚S‘ für ‚Seite‘ die Kurzform ‚p‘ für ‚page‘ verwendet. Sollen andere Fremdsprachen wiedergegeben werden, ist der Textverweis ebenfalls in der jeweiligen Sprache zu zitieren. Am Ende des Zitats ist es mit einer Fußnote zu versehen. Innerhalb der Fußnote wird das Zitat übersetzt und der Verfasser angegeben. Bei eigenen Übersetzungen führen Sie in Klammer „(Übers. d. Verf.)“ an, bei Übersetzungen anderer Personen statt „Verf.“ deren bzw. dessen Namen.

#### 4.2.3 E-Books

Elektronisch verfügbare Bücher (E-Books) werden im Text wie Bücher zitiert, sofern Seitenzahlen vorhanden sind.

„Ein einheitlicher Zitierstil ist wichtig“ (Müller, 2019, S. 23).

Werden im E-Book keine Seitenzahlen geführt, kann der Absatz, das Kapitel oder der (gekürzte) Titel des Kapitels angegeben werden.

„Quellenangaben stehen im Literaturverzeichnis“ (Müller, 2020, Abs. 2).

„Ein einheitlicher Zitierstil ist wichtig“ (Neuer, 2020, Kap. 4).

#### 4.2.4 Anführungszeichen

Erscheint im zitierten Text selbst ein durch Anführungszeichen gekennzeichnetes Zitat, wird dieses in einfachen Anführungszeichen wiedergegeben.

Schmitt (2020) erklärt: „Die Originalquellen müssen immer gekennzeichnet werden, auch wenn es sich um ein ‚Zitat im Zitat‘ handelt (Müller, 2019, S. 20)“ (S. 23).



Im Text wird also auch eine Quelle, die in einem Zitat vorkommt, angeführt. Ins Literaturverzeichnis kommt jedoch nur die gelesene Quelle (hier: Schmitt), dort können Leser\*innen nähere Literaturangabe zur Zitation finden (hier: Müller).

#### 4.2.5 Fehler im Zitat

Befindet sich im Original ein Druck- oder Schreibfehler, so wird im Zitat direkt nach dem betreffenden Wort kursiv in eckiger Klammer [*sic*] (d.h. genau so) angeführt.

„Die Psychoanalyse macht eine Grundvoraussetzung [*sic*], deren Diskussion philosophischem Denken vorbehalten bleibt, deren Rechtfertigung in ihren Resultaten liegt“ (Freud, 1914, S. 11).

#### 4.3 Sinngemäße bzw. indirekte Zitate (vgl.)

Bei sinngemäßen Übernahmen wird der Gedankengang des\*der Autor\*in mit eigenen Worten wiedergegeben. Es sind **keine Anführungszeichen** zu setzen, stattdessen wird die Abkürzung „**vgl.**“ (vergleiche) vor den Namen des\*der Autor\*in gesetzt. Die Belegstelle (Autor\*in, Erscheinungsjahr, Seitenangabe) muss aber auch hier genau angegeben werden. Zwischen der Abkürzung „S.“ und der Seitenzahl ist ein Leerzeichen zu setzen. Erstreckt sich die wiedergegebene Stelle über mehrere Seiten, sind diese ohne Leerzeichen mit einem Bis-Strich anzugeben.

Kunstunterricht ist stark vernetzt mit anderen schulischen und außerschulischen Lernfeldern zu sehen. Ziel ist es, über die Kreativität der Schüler\*innen ihren Selbstwert und ihre Toleranzfähigkeit zu steigern, damit sie am gesellschaftlichen Leben aktiv teilnehmen können und die europäische Kultur eigenverantwortlich mitgestalten können (vgl. Pirstinger, 2009, S. 16–19).

Wird bei derselben Textstelle auf **mehrere Werke** verwiesen, werden die entsprechenden Literaturangaben in alphabetischer Reihenfolge angeführt und durch Strichpunkte getrennt.

... (vgl. Beck, 2008; Müller, 2010; Schmidt & Mayer, 2013).

Kommen im Text Quellen vor, die zu **nicht unterscheidbaren Kurzverweisen** führen (Jahr und Erstautor\*in ident), werden diese unmittelbar nach dem Erscheinungsjahr mit dem Zusatz ‚a‘, ‚b‘, ‚c‘ etc. ausgewiesen. Diese Zusätze werden im Literaturverzeichnis ebenfalls vermerkt, dabei ist die alphabetische Reihenfolge zu beachten.

... (vgl. Grom, 2007a, S. 78).

#### 4.4 Sekundärzitate

In wissenschaftlichen Arbeiten steht die Beschäftigung mit Primärtexten im Vordergrund. Trotzdem liegt möglicherweise dem/der Verfasser\*in einer Bachelorarbeit die Literatur nicht im Original vor. Das Gelesene wird aber als besonders bedeutsam erachtet und deshalb als Sekundärzitat verwendet.

Ein solches ist mit dem Hinweis ‚**zitiert nach**‘ und der Angabe der Sekundärquelle zu kennzeichnen.

Im Literaturverzeichnis ist nur die verwendete Quelle, nicht die Originalarbeit anzuführen.

„Handlungsorientierter Unterricht bleibt auf die Integration von Lernergebnissen erfahrendhandelnder Unterrichtsphasen in die Systematik eines Problemfeldes und damit auf den Fachunterricht angewiesen, denn Handlungselemente bedürfen lehrgangsmäßiger Systematisierung/Einordnung.“ (Gudjons, 1986, zitiert nach Seel, 1997, S. 112)

## 5 ANMERKUNGEN, TABELLEN UND ABBILDUNGEN

**Anmerkungen** können als durchnummerierte Fußnoten am Ende der entsprechenden Seite angefügt werden.

Es geht um ‚anderen‘ Unterricht, der als Gegensatz zu bestehendem Unterricht verstanden wird. Projektunterricht bedeutet hier also das zu entwickelnde Modell eines künftigen Unterrichts, der von radikaler Kindorientierung geprägt ist.<sup>1</sup>

Sowohl Tabellen als auch Abbildungen müssen fortlaufend nummeriert und benannt werden.

Bei **Abbildungen** werden diese Informationen im Anschluss an die Grafik angegeben. Die Belegstellen müssen, wenn nicht selbst erstellt, ausgewiesen sein. Sollen Abbildungen aus fremden Quellen verwendet werden, ist die Genehmigung des\*der Autor\*in einzuholen und ebenfalls anzugeben.

Abbildung 1: Beispiel einer Ziele-Epochen Mind-Map 2. Stufe (Hribernic, 2017, S. 445)

Die Nummerierung und die Beschreibung einer **Tabelle** werden als Überschrift vor der Präsentation der Tabelle angeführt.

**Tabelle 1.** Zusammenfassung der häufigsten Arten von Kurzverweisen im Text

Art und Anzahl der Autor*innen	Zitationsvariante	
	(Name, Jahr)	Name (Jahr)
Einzelautor*in	(Fox, 2012)	Fox (2012)
zwei Autor*innen	(Fox & Rost, 2008)	Fox und Rost (2008)
drei oder mehr Autor*innen	(Fox et al., 1993)	Fox et al. (1993)
Körperschaftsautor*in	(Universität Bamberg, 2014)	Universität Bamberg (2014)

*Anmerkung.* Tabelle in Anlehnung an Peters und Dörfler (2019), S.316, Tab. 8.2

<sup>1</sup> Hänsel (1999) meint, dass die erwünschte Veränderung sich bei genauem Hinsehen als Abschaffung der Schule als Institution und von Unterricht als organisiertem, lehrplangeleitetem Zusammenhang insgesamt entpuppt (vgl. S. 60).

## 6 LITERATURVERZEICHNIS

### 6.1 Allgemeine Prinzipien

Das Literaturverzeichnis hat die Aufgabe, es Leser\*innen zu ermöglichen, bei der betreffenden Quelle nachzulesen. Sämtliche Kurzverweise im Text müssen sich im Literaturverzeichnis **korrekt** und **vollständig** wiederfinden. Umgekehrt muss auch jede im Literaturverzeichnis genannte Quelle in der Arbeit angeführt worden sein und folgende Elemente enthalten: Autor\*in, Erscheinungsjahr, Titel sowie Publikationsdaten.

Das Literaturverzeichnis beginnt immer auf einer neuen Seite. Die Werke werden in **alphabetischer Reihenfolge** nach den Familiennamen der Autor\*innen gereiht, wie sie im Werk selbst gereiht sind. Zwischen den einzelnen Literaturangaben wird kein Abstand gemacht. Die erste Zeile beginnt am linken Schreibrand, die Folgezeilen sind eingerückt (hängender Einzug).

Die im Kapitel 6 folgende Aufzählung von Quellen enthält die gängigsten Beispiele für den Eintrag ins Literaturverzeichnis. Sollte Ihr spezieller Fall nicht darunter sein, verwenden Sie bitte die zu Beginn des Leitfadens genannten Richtlinien der APA. Im Zweifelsfall sollten eher mehr Informationen gegeben werden als zu wenig.

#### 6.1.1 Schreibung und Anzahl anzugebender Autor\*innen

Namen von Autor\*innen: Nachname und Initialen der Vornamen (durch Komma getrennt)

**Tabelle 2.** Schreibweise von Namen im Literaturverzeichnis

Namen	Schreibweise
Thomas Müller	Müller, T.
Thomas Müller & Christa Eva Meyer	Müller, T. & Meyer, C. E.
Thomas Müller, Christa Eva Meyer & Maria Schmidt	Müller, T., Meyer, C. E. & Schmidt, M.

Anzahl zu nennender Autor\*innen: Im Literaturverzeichnis werden bei Werken von mehreren Autor\*innen **bis zu 20** Nachnamen und Initialen angegeben.

#### 6.1.2 Erscheinungsjahr bzw. -datum

Das Jahr der Veröffentlichung ist immer in Klammer anzugeben und wird mit einem Punkt abgeschlossen. Bei **unveröffentlichten** Manuskripten wird das Jahr der Entstehung angegeben. Vor Abgabe der Arbeit ist zu überprüfen, ob die Publikation inzwischen schon erschienen ist, und ggf. adaptiert.

Nachname, V. (2021). *Titel des Beitrags*. Zur Veröffentlichung eingereichtes Manuskript.

**Im Druck** befindliche Beiträge erhalten anstelle der Jahreszahl „in Druck“, **Werke ohne Datum** erhalten den Zusatz „n.d.“ für nicht datiert.

Nachname, V. (in Druck). *Titel des Beitrags*. *Zeitschriftentname*.

Nachname, V. (n.d.). *Titel des Werks*. Verlag.

Quellen, bei denen man zum Jahr noch weitere Datumsinformationen angibt sind:

**Kongressbeiträge:** Monat und Jahr der Präsentation (2018, März)

**Publikumszeitschriften** (Illustrierte, Zeitungen, Newsletter etc.): je nach Häufigkeit der Erscheinung Monat oder genaues Datum):

Nachname, V. (2019, 3. Juni). Titel des Artikels. *Süddeutsche Zeitung*, 15(93), S. 4.

### 6.1.3 Publikationen von Körperschaften

Fungiert eine Körperschaft als Autor\*in, Herausgeber\*in und/oder Verleger\*in ist die Institution wie eine natürliche Person anzuführen und der vollständige Name anzugeben. Ist die Körperschaft z.B. Autor\*in und Verleger\*in, wird das Wort „Autor“ angegeben.

Bundesministerium für Bildung (2017). *Grundsatzlerlass Leselerziehung*. BMB-29.540/0008-I/4a/2017. Autor.

Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (2013). *Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an der Volksschule*. Autor.

Katholische Bibelanstalt (2016). *Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe*. Katholisches Bibelwerk.

### 6.1.4 Mehrere Quellen eines\*einer Autor\*in im selben Jahr

Falls zwei oder mehr Bücher oder Artikel von Autor\*innen im selben Jahr erschienen sind, ist die Jahreszahl mit a, b, c ... zu kennzeichnen. Derselbe Zusatz muss auch bei den Kurzverweisen im Text verwendet werden.

Bauersfeld, H. (2000a). Radikaler Konstruktivismus, Interaktionismus und Mathematikunterricht. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 117–145). Peter Lang.

Bauersfeld, H. (2000b). Neurowissenschaft und Mathematikdidaktik. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 147–168). Peter Lang.

### 6.1.5 DOI (Digital Object Identifier), Internetadressen

Generell sollte die URL nicht unterstrichen sein. Oft erscheint eine Unterstreichung automatisch, dann muss sie entfernt werden.

Der **DOI** ist ein eindeutiger und dauerhafter Indikator für digitale Objekte und stellt sicher, dass man Texte auch in mehreren Jahren noch unter dieser Adresse findet. Die DOI muss vor allem bei reinen Online-Artikeln angegeben werden, für andere Dokumente wird empfohlen, diese immer anzugeben, wenn sie vorhanden ist. Eine DOI wird wie eine Internetadresse angegeben, vor die Nummer (die immer mit „10.“ beginnt) ist „https://doi.org/“ zu setzen. Am Ende einer DOI darf kein Punkt gesetzt werden, ein erforderlicher Zeilenumbruch kann vor Punkten oder nach Schrägstrichen mit dem einfachen Zeilenumbruch [Umschalttaste + Enter] eingefügt werden.

Shaffer, F. & Ginsberg, J. P. (2017). An overview of heart rate variability metrics and norms. *Frontiers in Public Health*, 5, 258. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2017.00258>

Da bei **Internetadressen** im Gegensatz zu DOIs die spätere Auffindbarkeit nicht gesichert ist, sollten diese nur dann verwendet werden, wenn sie unbedingt erforderlich sind. Es gelten je nach Häufigkeit des Erscheinens folgende Schemata:

Nachname, V. (Jahr). *Titel der Quelle*. Name der Website. Abgerufen am Tag. Monat Jahr, von <https://xxxx>

Nachname, V. (Jahr, Monat). *Titel der Quelle*. Name der Website. Abgerufen am Tag. Monat Jahr, von <https://xxxx>

Nachname, V. (Jahr, Tag. Monat). *Titel der Quelle*. Name der Website. Abgerufen am Tag. Monat Jahr, von <https://xxxx>

Der Name der Website ist nur anzuführen, wenn er nicht dem Titel der Quelle entspricht. Ein Abrufdatum ist nur dann erforderlich, wenn sich der Inhalt der Seite wahrscheinlich ändern wird (z.B. bei Social-Media-Profilen). Der Zusatz „abgerufen von“ ist bei DOIs nicht erforderlich.

### Hinweise:

Die Zitation als Internetadresse wird nur dann verwendet, wenn es sich bei der Internetadresse nicht um eine andere Form von Publikation handelt, für diese gelten die entsprechenden Regelungen (z.B. E-Books, elektronische Zeitschriften oder Zeitungsartikel).

In einer freien Enzyklopädie kann jeder Text individuell verändert werden. Daher sind Textpassagen aus Wikipedia als wissenschaftliche Grundlage nicht geeignet, außer das Thema betrifft Wikipedia.

## 6.2 Literatureinträge nach Quellenart

### 6.2.1 Zeitschriftenartikel

Die Zitationen von Artikeln aus fachwissenschaftlichen Zeitschriften folgen diesem Grundschemata:

Autor\*in, A. A. (Erscheinungsjahr). Titel des Artikels. Untertitel. *Titel der Zeitschrift*, *Bandnummer*(Heftnummer wenn vorhanden: in Klammer ohne Leerzeichen anschließend), Seitenangabe. DOI (wenn vorhanden; kein Punkt danach)

Plasser, F. (2001). Wie glaubwürdig sind die Massenmedien. *Medienimpulse*, 9(36), 33–36.

Katstaller, M. & Hascher, T. (2013). Lernumgebungen positiv(er) gestalten. Ergebnisse zur Bedeutung von Kooperation und Misserfolgserfahrungen für die Einstellung von Jugendlichen gegenüber der Schule. *Erziehung und Unterricht*, 3–4, 309–317.

Skaalvik, E. M. & Skaalvik, S. (2017). Still motivated to teach? A study of school context variables, stress and job satisfaction among teachers in senior high school. *Social Psychology of Education*, 20, 15-37. <http://dx.doi.org/10.1007/s11218-016-9363-9>

Bei **reinen Online-Zeitschriftenartikel** muss dessen DOI angegeben werden. Existiert keine DOI, kann diese durch die Internetadresse ersetzt werden. Anstelle der oft nicht vorhandenen Seitenangabe kann die Artikelnummer angegeben werden.

## 6.2.2 Bücher (Monografien und Herausgeber\*innenwerke)

Zitationen aus **Büchern** (Monografien) folgen diesem Grundschemata:

Autor\*in, V. (Erscheinungsjahr). *Titel der Arbeit. Untertitel.* Verlag.

Zusatzinformationen zum Titel wie Auflage (Aufl.) oder Band (Bd.) werden abgekürzt und nicht kursiv hinter dem Titel gesetzt.

Siegler, R., DeLoache, J. & Eisenberg, N. (2011). *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter* (3. Aufl.). Spektrum.

Breser, B. (2016). *Ein Stimmrecht, aber keine Stimme? Zur Beteiligung der unorganisierten Bürgerschaft an EU-Governanceprozessen.* Schriften zur Rechtspolitik (Bd. 39). NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag.

Für die Zitation eines vollständigen **Herausgeber\*innenwerks** gilt folgende Form:

Herausgeber\*in, V. (Hrsg.). (Erscheinungsjahr). *Titel der Arbeit. Untertitel.* Verlag.

Feiner, F., Pickl, G., Schwetz, H., Straßegger-Einfalt, R., Straßegger, U. & Swoboda, B. (Hrsg.). (2013). *Jugend in ihrer Vielfalt – ihre Werte, ihre Perspektiven. Ergebnisse einer Studie der KPH Graz zu Erlebens- und Befindenswelten Jugendlicher.* Leykam.

Elektronische Versionen von Büchern (**E-Books**) müssen nicht mehr Format, Plattform oder Gerät (z.B. Kindle) in der Quellenangabe beinhalten, stattdessen wird der Verlag genannt.

Heigl, N. J. (2014). *Konflikte verstehen und steuern* [E-Book]. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04584-5>

## 6.2.3 Unveröffentlichte Abschlussarbeiten und sonstige graue Literatur

In den Bibliothekswissenschaften bezeichnet man Texte, die nicht über den Buchhandel vertrieben und über einen Verlag veröffentlicht werden als sogenannte ‚Graue Literatur‘. Für wissenschaftliche Arbeiten relevant sind z.B. Tagungsbeiträge, Seminarunterlagen oder Abschlussarbeiten.

Nicht publizierte **Tagungsbeiträge** müssen nach der Jahreszahl durch den Monat, in dem die Tagung stattfand, sowie die Art der Tagung (des Kongresses etc.) und den Ort genauer angegeben werden. Die Angabe der Art der Präsentation ist ebenfalls erforderlich (z.B. Vortrag, Arbeitspaper, Poster).

Urban, W. (2003, März). *Pädagogik und Hirnforschung – die Bedeutung der Neurowissenschaften für das pädagogische Handeln.* Vortrag auf der Tagung der Sektion O.E.P.F. Salzburg.

**Seminarunterlagen** werden durch den Titel und die Art der Veranstaltung, den Monat bzw. das jeweilige Semester und den Ort (allenfalls auch die Institution) genauer spezifiziert.

Straßegger-Einfalt, R. (2021). *Einführung in die Entwicklungspsychologie* [unveröffentlichtes Skriptum der Lehrveranstaltung im Rahmen des Studiengangs Sekundarstufe (WS 2021/22)]. Private Pädagogische Hochschule Augustinum.

Bei der Verwendung von **Dissertationen, Master- und Bachelorarbeiten** etc. steht anstelle der Publikationsangaben [Nicht veröffentlichte Dissertation]’ bzw. Bachelorarbeit etc., gefolgt von der Angabe der Universität/Hochschule.

Pfingstl, D. (2013). *Feste und Feiern – zwischen Freude und Pflicht* [Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit]. Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau.

#### 6.2.4 Kapitel in Herausgeber\*innenwerken

Die Zitation einzelner Buchkapitel in Herausgeber\*innenwerken folgt diesem Schema:

Nachname, V. (Jahr). Titel des Buchkapitels. In V. Herausgeber\*in (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. xx-yy). Verlag.

Knauder, H. & Ogris-Steinklauber, R. (2010). Die ideale Volksschule für mein Kind – Schulwahlkriterien der Eltern in Graz. In I. Benischek, H. Schaupp, H. Schwetz, & B. Swoboda (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich* (S. 25–39). LIT.

#### 6.2.5 Zeitschriften, Zeitungen, Newsletter

Bei Publikumszeitschriften (alle nicht fachwissenschaftlichen Zeitschriften), Zeitungen und Newslettern kommt zur Jahresangabe auch das Monat und ggf. der Tag dazu. Erscheint die Publikation nur einmal monatlich, sind Jahr und Monat ausreichend.

Sigmund, K., Fehr, E. & Nowak, M. A. (2006, Mai). Teilen und Helfen – Ursprünge sozialen Verhaltens. *Spektrum der Wissenschaft*, 5, 55–62.

Bei Zeitungen wird der Seitenzahl wird ein S. vorangestellt:

Erk, D. (2010, Oktober 15). Wie kann man Kindern gesundes Essen nahebringen? *Die Zeit*, S. 32–36.

Online-Zeitungen:

Klaue, M. (2020, September 10). Die Community denkt mit. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <https://www.faz.net/aktuell/wissen/forschung-politik/spiel-peer-review-die-community-denkt-mit-16909835.html>

Newsletter von Firmen oder anderen Organisationen werden wie Publikumszeitschriften angegeben. Häufig fehlende Informationen wie z.B. Jahrgang können weggelassen werden.

#### 6.2.6 Kongressbeiträge

Publizierte **Kongressberichte** werden wie Buchkapitel in einem Herausgeber\*innenwerk behandelt. Unveröffentlichte Kongressbeiträge (Vorträge, Poster) werden mit dem entsprechenden Zusatz des Beitrags, dem Kongress und des Ortes der Veranstaltung versehen.

Nachname, V. (2018, September 4–5). Titel des Beitrags [Posterbeitrag]. Kongressbezeichnung, Ort, Land.

## 6.2.7 Digitale Medien und Dokumente

Hier finden Sie Beispiele für die Zitation von unterschiedlichen digitalen Medien und Dokumenten.

### Gesetzestexte, Informationen von Behörden:

Schulunterrichtsgesetz - SchUG (2015). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009600>

Bundesministerium für Bildung und Frauen (2012). *Lehrplan der Volksschule*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. [https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp\\_vs.html](https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp_vs.html)

### Spezielle Computerprogramme, Apps:

Autor\*in bzw. Rechteinhaber\*in (Jahr). Name der Software (Versionsnummer) [Computersoftware/App]. Verlag.

Wohlhart, D., Scharnreitner, M. & Kleißner, E. (2012). EINS PLUS 4 – CD-Rom [Computer Software]. Helbing.

Ist das Programm online erhältlich, ist auch die Internetadresse anzuführen

Im Internet abrufbare **Videos**, wie z.B. von YouTube können wie folgt zitiert werden:

Name/Organisation [Username]. (Jahr, Tag, Monat). Videotitel [Video]. YouTube. Internetadresse

Bei **Podcasts** wird zu den Personen die Funktion in runder Klammer angegeben:

Name (Moderator\*in). (Jahr-Jahr/heute). *Podcasttitel* [Podcast]. Plattform. Internetadresse

Name (Moderator\*in). (Jahr, Tag, Monat). Titel der Podcastfolge [Podcast-Folge]. In *Podcasttitel*. Autor\*in. Internetadresse

Bei **audiovisuellen Medien** werden die Namen der Urheber\*innen angegeben (in Klammer die Funktion), Jahreszahl, Titel, [in eckigen Klammern die Art des Mediums] und allenfalls Sendedatum und Sender/Vertrieb. Bei kleinen Vertrieben ist auch die Adresse zu nennen.

Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau (Herausgeber, Medieninhaber & Verleger) & Herker, S. (Projektleitung). (2013). *Das Konzept der Jenaplan-Pädagogik in der Praxis* [Film]. media-care.

Reckwitz, A. (Gestalter). (2021). *Ö1 Essay: deep reading' als gegenkulturelle Praxis* [Radiosendung Radiogeschichten Spezial vom 13. 08. 2021]. ORF.

## 6.3 Zitationssoftware

Die Verwendung von computerbasierten Zitierprogrammen (z.B. Zotero) wird empfohlen. In diesem Fall könnten bei der Wahl des APA-Stiles kleine Abweichungen zu den vorliegenden Zitierregeln auftreten, diese sind jedoch irrelevant.

In jedem Fall ist darauf zu achten, dass die Einheitlichkeit innerhalb des gesamten Dokumentes gewahrt bleibt.



## 6.4 Beispiel für ein Literaturverzeichnis<sup>2</sup>

- American Psychological Association. (2020). *Publication manual of the American Psychological Association: The official guide to APA style (7<sup>th</sup> Edition)*. Autor.
- Bauersfeld, H. (2000a). Radikaler Konstruktivismus, Interaktionismus und Mathematikunterricht. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 117–145). Peter Lang.
- Bauersfeld, H. (2000b). Neurowissenschaft und Mathematikdidaktik. In E. Begemann (Hrsg.), *Lernen lernen – Verstehen lernen. Zeitgemäße Einsichten für Lehrer und Eltern* (S. 147–168). Peter Lang.
- Breser, B. (2016). *Ein Stimmrecht, aber keine Stimme? Zur Beteiligung der unorganisierten Bürgerschaft an EU-Governanceprozessen*. Schriften zur Rechtspolitik (Band 39). NWV Neuer Wissenschaftlicher Verlag.
- Bundesministerium für Bildung (2017). *Grundsatzlerlass Leseerziehung*. BMB-29.540/0008-I/4a/2017. Autor.
- Bundesministerium für Bildung und Frauen (2012). *Lehrplan der Volksschule*. Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. [https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp\\_vs.html](https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/lp/lp_vs.html)
- Erk, D. (2010, Oktober 15). Wie kann man Kindern gesundes Essen nahebringen? *Die Zeit*, S. 32–36.
- Feiner, F., Pickl, G., Schwetz, H., Straßegger-Einfalt, R., Straßegger, U. & Swoboda, B. (Hrsg.). (2013). *Jugend in ihrer Vielfalt – ihre Werte, ihre Perspektiven. Ergebnisse einer Studie der KPH Graz zu Erlebens- und Befindenswelten Jugendlicher*. Leykam.
- Heigl, N. J. (2014). *Konflikte verstehen und steuern* [E-Book]. Springer VS. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-04584-5>
- Hribernig, B. (2017). Ich kann es selbst, wenn du mich lässt — Eigenverantwortliches und zielorientiertes Arbeiten in der Jenaplan-Volksschule Kalkleiten (Graz). In T. Jacobs, & S. Herker (Hrsg.), *Jenaplan-Pädagogik in Konzeption und Praxis. Aktuelle Perspektiven für eine moderne Schule. Ein Werkbuch* (S. 441–450). Schneider-Verlag.
- Interdiözesanes Amt für Unterricht und Erziehung (2013). *Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht an der Volksschule*. Autor.
- Katholische Bibelanstalt (2016). *Die Bibel. Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift. Gesamtausgabe*. Katholisches Bibelwerk.
- Katstaller, M. & Hascher, T. (2013). Lernumgebungen positiv(er) gestalten. Ergebnisse zur Bedeutung von Kompetenzen und Misserfolgserfahrungen für die Einstellung von Jugendlichen gegenüber der Schule. *Erziehung und Unterricht*, 3–4, 309–317.
- Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau (Herausgeber, Medieninhaber & Verleger), & Herker, S. (Projektleitung). (2013). *Das Konzept der Jenaplan-Pädagogik in der Praxis* [Film]. media-care.
- Klaue, M. (2020, September 10). Die Community denkt mit. *Frankfurter Allgemeine Zeitung*. <https://www.faz.net/aktuell/wissen/forschung-politik/spiel-peer-review-die-community-denkt-mit-16909835.html>

---

<sup>2</sup> In diesem Beispiel-Literaturverzeichnis wurden die Textreferenzen ab Kapitel 5 eingearbeitet.

- Knauder, H. & Ogris-Steinklauber, R. (2010). Die ideale Volksschule für mein Kind – Schulwahlkriterien der Eltern in Graz. In I. Benischek, H. Schaupp, H. Schwetz, & B. Swoboda (Hrsg.), *Empirische Forschung zu schulischen Handlungsfeldern. Ergebnisse der ARGE Bildungsforschung an Pädagogischen Hochschulen in Österreich* (S. 25–39). LIT.
- Peters, J. H. & Dörfler, T. (2019). *Schreiben und Gestalten von Abschlussarbeiten in der Psychologie und den Sozialwissenschaften* (2. Aufl.). Pearson.
- Pfingstl, D. (2013). *Feste und Feiern – zwischen Freude und Pflicht*. (Nicht veröffentlichte Bachelorarbeit). Kirchliche Pädagogische Hochschule der Diözese Graz-Seckau.
- Plasser, F. (2001). Wie glaubwürdig sind die Massenmedien. *Medienimpulse* 36, 33–36.
- Reckwitz, A. (Gestalter). (2021). *Ö1 Essay: deep reading' als gegenkulturelle Praxis* [Radiosendung Radiogeschichten Spezial vom 13. 08. 2021]. ORF.
- Schulunterrichtsgesetz - SchUG (2015). <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10009600>
- Shaffer, F. & Ginsberg, J. P. (2017). An overview of heart rate variability metrics and norms. *Frontiers in Public Health*, 5, 258. <https://doi.org/10.3389/fpubh.2017.00258>
- Siegler, R., DeLoache, J. & Eisenberg, N. (2011). *Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter* (3. Aufl.). Spektrum.
- Sigmund, K., Fehr, E. & Nowak, M. A. (2006, Mai). Teilen und Helfen – Ursprünge sozialen Verhaltens. *Spektrum der Wissenschaft*, 5, 55–62.
- Skaalvik, E. M. & Skaalvik, S. (2017). Still motivated to teach? A study of school context variables, stress and job satisfaction among teachers in senior high school. *Social Psychology of Education*, 20, 15-37. <http://dx.doi.org/10.1007/s11218-016-9363-9>
- Straßegger-Einfalt, R. (2021). *Einführung in die Entwicklungspsychologie* [unveröffentlichtes Skriptum der Lehrveranstaltung im Rahmen des Studienganges Sekundarstufe (WS 2021/22)]. Private Pädagogische Hochschule Augustinum.
- Urban, W. (2003, März). *Pädagogik und Hirnforschung – die Bedeutung der Neurowissenschaften für das pädagogische Handeln*. Vortrag auf der Tagung der Sektion O.E.P.F. Salzburg.
- Wohlhart, D., Scharnreitner, M. & Kleißner, E. (2012). EINS PLUS 4 – CD-Rom [Computer Software]. Helbing.